

Unteres Recknitztal



Tollblumenwiese im Unteren Recknitztal.
Foto: St. Schwill

Gebietscharakteristik

Das Naturschutzgebiet „Unteres Recknitztal“ durchzieht den Naturraum Vorpommersche Lehmplatten entlang der Recknitz. Das ausgedehnte Urstromtal formte sich am Rande eines Gletschers vor rund 12.000 Jahren und brachte auf diese Weise eine große Vielfalt an Lebensräumen hervor.

Aufgrund der hohen Grundwasserstände wurde das Durchströmungsmoor erst mit der Entwicklung von geeigneten Entwässerungstechniken Mitte des 18. Jahrhunderts als Grünland nutzbar gemacht. Trotz intensiver Meliorationsmaßnahmen ab den 1960er Jahren ist das Untere Recknitztal heute eines der wenigen weitgehend erhaltenen Niedermoores Mecklenburg-Vorpommerns

mit zahlreichen Altarmen und offenen Torfstichen. Die Nutzung der Moorböden ist heute aus wirtschaftlichen Gründen in Teilen eingestellt, doch das vorhandene Grabensystem entwässert das Moor weiter. Zudem drohen artenreiche Feuchtwiesen durch aufwachsende Gehölze zu verbuschen. Die naturnahen Laubmischwälder an den Hangkanten im

Gebietsgröße:	1.470 ha
Flächenbesitz des NABU:	335,75 ha
Übernahme (Jahr):	2010 und 2012
Lage:	im Landkreis Nordvorpommern, entlang des Unterlaufs der Recknitz von Bad Sülze bis zum südlichen Rand von Ribnitz-Damgarten
Lebensräume und Arten:	eutropher Erlenbruchwald und Auwaldrelikte, Schilfröhricht, Rohrglanzgras-Röhricht, Sumpffarn-Grauweidengebüsche, Torfmoos-Moorbirkenwald, Sumpfdotterblumen-Schlankseggenriede, Prachtnelken-Pfeifengraswiesen, Schlangenknöterich-Kohldistelwiesen, Frauenfarn-Erlenbruchwald, Biber, Fischotter, Schreiadler, Bekassine, Große Rohrdommel, Wachtelkönig, Blaukehlchen, Gründling, Hecht, Schmerle, Ukelei, Große Moosjungfer, Großer Feuerfalter, Kleine Pechlibelle, Wasserfeder, Trollblume, Krebschere, Gemeiner Wasserschlauch, Saum-Segge
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, SPA, NSG

Wechsel mit Magerrasen- und Grünlandflächen bieten zusammen mit den feuchten Bruch- und Moorwäldern des Talgrundes einen abwechslungsreichen Lebensraum und Nistplätze für zahlreiche Vögel wie den seltenen Schreiadler.

Entwicklungsziele

Nachdem 2009 bereits 0,4 Hektar durch eine private Schenkung in Stiftungsbesitz übergingen, konnte die NABU-Stiftung Ende 2010 rund 224 Hektar entlang der Recknitz von der bundeseigenen Treuhandnachfolgesellschaft BVVG erwerben. Die hierfür notwendigen 185.000 Euro wurden von naturverbundenen Menschen als Spende zur Verfügung gestellt. Weitere 95,74 Hektar konnten von der BVVG 2012 übernommen werden.

Zu den Flächen gehören Feuchtwiesen und ungenutzte Flächen des Flusstalmoores sowie die angrenzenden bewaldeten Talränder und das Tribohmer Bachtal mit seinen bewaldeten Hängen. Auf ihren rund 118 Hektar Wald hat die NABU-Stiftung die forstliche Nutzung komplett eingestellt, sodass sich die schon heute naturnahen Laubmischwälder und feuchten Moorwälder zu Urwäldern von morgen mit hohem Totholzanteil und reicher Strukturvielfalt entwickeln. Von der Nutzungsfreiheit der Stiftungswälder profitieren insbesondere auch so störungsempfindliche Arten wie der Schreiadler.

Rund 110 Hektar der NABU-Stiftung werden unter naturschutzfachlichen Auflagen von örtlichen Landwirten als Wiesen und Weiden bewirtschaftet.

Für die Wiedervernässung des Flusstalmoores entlang der Recknitz hat die NABU-Stiftung eine Studie in Auftrag gegeben, mit der Maßnahmen für eine längerfristige Renaturierung des Moores entwickelt werden. Für eine konfliktfreie Renaturierung wird es notwendig sein, auch in Zukunft weitere Flächen hinzuzukaufen.

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Telefon: 030/284 984 1800
E-Mail: Naturerbe@NABU.de



An nassen Standorten treten Sumpf-Blutauge und Fieberklee auf. Foto: S. Baumung



Rohrdommel. Foto: T. Dove



Paarung der Gebänderten Prachtlibelle. Foto: K. Karkow